



Konzeption

Pfarrkindergarten Neuschönau

Haferbrädlweg 1 • 94556 Neuschönau
Tel: 08558 / 309 • E-Mail: kita.neuschoenau@bistum-passau.de

Stand: September 2009

Inhalt

Vorwort und Leitbild	3	10.4 Bewegungserziehung	18
Selbstverständnis der Einrichtung	4	10.5 Gesundheitserziehung	19
1. Die Einrichtung	5	10.5.1 Umgang mit Krankheiten und Hygiene	19
1.1 Träger	5	10.5.2 Unfallprävention	19
1.2 Räumliche Ausstattung	5	10.5.3 Gesunde Ernährung	19
1.3 Gruppenzusammensetzung	5	11. Die Erwartungen, die Eltern und Kinder mit dem Kindergarten verbinden	20
1.4 Personelle Besetzung	5	12. Unsere Schwerpunkte	21
2. Kindergartenordnung	6	12.1 Religiöse Erziehung	21
2.1 Anmeldung und Aufnahmekriterien	6	12.2 Umwelt und Naturbegegnung	21
2.2 Abmeldung und Kündigung	6	12.3 Betreuung von Kindern unter 3 Jahren	22
2.3 Regelung in Krankheitsfällen	6	12.4 Betreuung von Schulkindern	22
2.4 Aufsichtspflicht und Haftung	6	12.5 Mathematische Bildung	23
2.5 Versicherungsschutz bei Unfällen	7	12.6 Sprachliche Bildung	24
3. Kinderschutz	7	12.7 Integration von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern im Kindergarten Neuschönau	25
4. Unser Tagesablauf	8	13. Kooperation & Vernetzung	27
5. Erziehungs- und Bildungsauftrag	9	13.1 Zusammenarbeit mit Eltern	27
6. Bildungs- und Erziehungsziele	10	13.1.1 Elternbeirat	27
6.1 Selbstwahrnehmung	10	13.1.2 Elternabende	27
6.1.1 Selbstwertgefühl	10	13.1.3 Elterngespräche	27
6.1.2 Positive Selbstkonzepte	10	13.1.4 Elternbesuche im Kindergarten	28
6.2 Motivationale Konzepte	10	13.1.5 Elternbriefe	28
6.2.1 Autonomieerleben	10	13.1.6 Elternmitarbeit	28
6.2.2 Kompetenzerleben	11	13.1.7 Telefonzeiten	28
6.2.3 Selbstwirksamkeit	11	13.2 Weitere Kooperationspartner	28
6.2.4 Selbstregulierung	11	13.3 Zusammenarbeit mit der Grundschule	28
6.2.5 Neugier und individuelle Interessen	11	14. Maßnahmen zur Qualitätssicherung	29
6.3 Kognitive Kompetenz	11	14.1 Beobachtung und Dokumentation	29
6.4 Physische Kompetenz	12	14.2 Elternbefragung	29
6.5 Soziale Kompetenz	12	14.3 Fortbildung des Personals	29
6.6 Werte und Orientierungskompetenzen	13	15. Rahmenbedingungen	30
6.7 Verantwortungsübernahme	13	15.1 Öffnungszeiten	30
6.8 Demokratie / Kinderkonferenzen	14	15.2 Buchungszeiten mit Elternbeiträgen	30
7. Lernen, wie man lernt	15	15.3 Medikamentenausgabe	30
7.1 Resilienz / Widerstandsfähigkeit	15	15.4 Schließtagregelung	31
8. Übergang von der Familie in den Kindergarten	16	15.5 Fortbildungen im Kindergartenjahr 2008/2009	31
9. Übergang in die Schule	16	15.6 Aktionen im Kindergartenjahr 2008/2009	32
10. Bildungs- und Erziehungsbereiche	17	15.7 Organigramm der Einrichtung	33
10.1 Medienbildung	17	16. Literatur	34
10.2 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	17		
10.3 Musikalische Bildung	18		

Vorwort & Leitbild

SEHR GEEHRTE ELTERN, MEINE DAMEN UND HERREN, DIE SIE SICH ÜBER UNSEREN KINDERGARTEN INFORMIEREN WOLLEN.

Unser Kindergarten in Neuschönau steht schon über 30 Jahre in der Trägerschaft der Pfarrkirchenstiftung. Als katholischer Kindergarten wollen wir entsprechend unserer Konzeption die Lebens- und Erfahrungswelt und die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen. Dabei setzen wir sowohl auf die konstruktive Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal als auch auf eine optimale Kooperation mit der hiesigen Gemeinde. Gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung ohne jede Form von Vereinnahmung ist uns wichtig.

MIT KINDERN WOLLEN WIR IN DIE ZUKUNFT GEHEN. DENN DIE KINDER SIND UNSERE ZUKUNFT. Sie sind uns ein großartiges Geschenk. Es ist eine verantwortungsvolle, schwierige, aber auch erfüllende Aufgabe, mit Kindern gemeinsam ein Stück ihres Lebensweges in die Zukunft zu gehen. Auf diesem Weg begleitet sowohl Eltern wie auch Erziehende die Fragen:

- Was brauchen Kinder, damit sie ihren Weg in eine gute Zukunft eigenständig weiter gehen können?
- Wie können wir ihnen helfen?

Wir alle wissen aus gesicherten Erkenntnissen der Pädagogik und Psychologie: „Alles Erste im Kind bleibt ewig“. So sind die Jahre der Vorschulzeit und der frühkindlichen Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Hier werden Weichen für das ganze Leben gestellt. Die Erfahrungen, Erlebnisse und Entscheidungen in der frühen Kindheit sind unwiederbringlich und nachhaltig; sie prägen die spätere Lebenseinstellung und Beziehung zu Autorität und Gemeinschaft.

GERADE IN DIESEN JAHREN BRAUCHEN KINDERFESTE ORIENTIERUNGSPUNKTE und verlässliche Hoffnungszeichen. Sie brauchen Bildung,

konsequente Führung und Erziehung. Die katholische Kirche kann aus ihrem reichen Erfahrungsbereich zur Persönlichkeitsfindung und positiver Lebenseinstellung der Kinder wertvolle Hilfen geben und junge Familien zur religiösen Erziehung befähigen. Für uns als katholischen Kindergarten heißt das ganz konkret:

- mit Kindern und Eltern entdecken, erkennen und erfahrbar machen, was Gott dem Menschen in seiner Treue und Güte zudedacht hat
- durch religiöse Feste, Rituale und Brauchtum den Zugang zur Welt des Glaubens öffnen
- Kinder und Eltern vertraut machen mit der Geschichte Gottes und der Menschen
- den Familien spürbar machen, dass Werte und Grundlagen unseres christlichen Glaubens dem Leben eine tiefer gehende, bessere Qualität geben
- den Kindergarten zu einer „Drehscheibe“ und ständigen „Fundgrube“ für Hilfsangebote machen
- den Eltern und Kindern immer wieder die Möglichkeit bieten, an die Lebens- und Glaubensvollzüge der Pfarrei heranzukommen (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Fronleichnam, St. Martins-Fest, Nikolausbrauchtum, etc.)

WIR NUTZEN UNSERE KONTAKTE ZUM WOHL DER KINDER und zur Unterstützung der Eltern. Wir arbeiten mit anderen pädagogischen Institutionen und Einrichtungen (Grundschule, Frühförderschule, etc.) zusammen. Uns ist im Blick auf Eltern und Kindern die Vernetzung mit der politischen Gemeinde Neuschönau wichtig und immer ein Anliegen. Der Gemeinde danken wir für die Hilfe und Unterstützung. Ein ganz besonderer Dank gilt in Hinsicht auf die Umsetzung unseres Leitbildes der Leitung, den Erzieherinnen und Pflegerinnen und nicht zuletzt der Raumpflegerin unseres Kindergartens, die unsere Einrichtung zu einer heimeligen Stätte der Geborgenheit machen.

Heinrich Erhart
Pfarrer

Selbstverständnis der Einrichtung

ALS EINRICHTUNG IN KATHOLISCHER TRÄGERSCHAFT möchten wir Kindern und Familien ein Miteinander ermöglichen, das sowohl von Respekt als auch von Wertschätzung geprägt ist. Kinder und ihre Familien haben die Möglichkeit, die Feste im Jahreskreis zu erleben und die kirchlichen Bräuche und Rituale kennen zu lernen. Kinder und Familien mit anderen Religionen erleben wir als Bereicherung unserer Gemeinschaft.



Wir als katholische Kindertageseinrichtung sind darauf ausgerichtet, mit Kindern und Eltern die Geschichte Gottes mit den Menschen im eigenen Leben und in der Welt zu entdecken und erfahrbar werden zu lassen. In unserem Auftrag für Bildung, Erziehung und Betreuung möchten wir den Kindern Orientierung und Hoffnung geben. Wir achten auf Entwicklungs- und Chancengleichheit für alle Kinder.

WIR GREIFEN DIE UNTERSCHIEDLICHEN LEBENSLAGEN DER KINDER VOR ORT AUF

und entwickeln dazu pädagogische Handlungskonzepte. Die Bildungsangebote basieren auf den gesetzlichen Vorgaben, den Inhalten der christlichen Heilsbotschaft, sowie den Grundsätzen der katholischen Lehre.

Unsere Einrichtung tritt als Anwältin für Familien in der Öffentlichkeit selbstbewusst auf, baut auf die Unterstützung der Kommune und Pfarrgemeinde und versteht sich immer mehr als Zentrum für Kinder und Familien.

Für die Realisierung der Zielsetzungen stimmen sich Träger, Kommune, Leiterin und Fachpersonal auf gemeinsame Maßnahmen ab.

Eine weitere Säule unserer Arbeit ist unser Selbstverständnis als Team. Die

pädagogische Arbeit, die Weiterentwicklung unserer Qualität und die Entfaltung einzelner Mitarbeiter verstehen wir als einen gemeinschaftlichen Prozess in den wir Zeit und Aufmerksamkeit investieren.

REGELMÄSSIGE FORTBILDUNG für alle Mitarbeiterinnen und Beratungen durch Fachkräfte von außen sichern ab, dass die Weiterentwicklung des Teams und der pädagogischen Arbeit möglich wird und sich an den Bedingungen der Zeit und den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientiert.

Die Verortung in der Gemeinde gibt und Stärke und Sicherheit, die auch für die Kinder und ihre Familien fruchtbar sein kann.

1. Die Einrichtung

1.1 Träger:

Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Anna
Kaiserstraße 22
D-94556 Neuschönau

Telefon: 08558/1004
Fax: 08558/973490

Trägerbeauftragter:

Peter Wögerbauer
Hinteranger 64
A-4164 Schwarzenberg
E-Mail: hpeter.woegerbauer@aon.at

Die Zusammenarbeit mit dem Träger stellt ein deutliches Fundament in der Entwicklungsmöglichkeit jeder Einrichtung dar. Es ist wichtig, dass der Träger voll hinter der Einrichtung und den Mitarbeiterinnen steht und wiederum die Mitarbeiterinnen voll zu ihrem Träger stehen. Um dies zu gewährleisten, werden Fragen der Zusammenarbeit mit dem Träger bzw. dem Trägerverwalter regelmäßig besprochen und reflektiert, bezüglich:

- Einstellung neuer Mitarbeiterinnen
- Umbau- bzw. Ausbaurbeiten
- Gestaltung von Gottesdiensten
- Organisatorisches
- Einladung zu Feiern und Festen
- Verantwortlichkeiten
- Informationsaustausch
- Aufnahme neuer Kinder in den Kindergarten
- Verwaltung und Büroarbeiten

Der Kindergarten Neuschönau ist ein dreigruppiger katholischer Kindergarten und wurde 1974 fertiggestellt. Laut Zahl der anerkannten Plätze können 80 Kinder im Alter von 1,5 bis 10 Jahren unsere Einrichtung besuchen.

Der Kindergarten liegt zentral im Ortskern des Dorfes, trotzdem ist die Lage ruhig und der Kindergarten-Garten gut bemessen. In unmittelbarer Nähe befinden sich

die Kirche, das Pfarrheim und die Grundschule. Sehr gut ist auch, dass das Informationshaus und das Tierfreigelände des Nationalpark Bayerischer Wald gut zu Fuß erreichbar sind.

1.2 Räumliche Ausstattung:

- 3 Gruppenräume
- 1 Werkraum
- 1 Intensivraum
- 1 Personal- und Hausaufgabenraum
- 1 großer Garten
- 1 Ruheraum
- 1 Küche
- 2 Waschräume mit Toiletten
- 1 Personalraum
- 1 Turnhalle
- 1 Büro
- 1 Abstellraum

1.3 Gruppenzusammensetzung

Unser Kindergarten ist in drei Gruppen aufgeteilt. In den alters- und geschlechtsgemischten Gruppen werden die Kinder von 1,5 bis 10 Jahren (Schulkindbetreuung) betreut. Bei verschiedenen pädagogischen Angeboten wird gruppenübergreifend und altershomogen gearbeitet. Auch haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, mit Freunden oder Freundinnen der anderen Gruppen zu spielen, bzw. Angebote der anderen Gruppen wahrzunehmen.

1.4 Personelle Besetzung

Jede Gruppe wird von einer Erzieherin als Gruppenleitung geführt. Davon ist eine Erzieherin auch die Leitung der Einrichtung. Eine Erzieherin hat die Ausbildung zur Qualifizierten Leitung und eine weitere die berufsbegleitende Ausbildung zum Fachwirt im Erziehungswesen. Als Zweitkraft arbeitet in jeder Gruppe eine Kinderpflegerin. Für Schüler und Schülerinnen der Fachakademie für Sozialpädagogik, der Berufsfachschule für Kinderpflege oder anderer Schulen besteht die Möglichkeit, bei uns im Kindergarten ein Praktikum zu absolvieren.

2. Kindergartenordnung

2.1 Anmeldung und Aufnahmekriterien

Die Eltern werden u.a. im örtlichen Gemeindeblatt zu einer Voranmeldung in den Kindergarten eingeladen. Bei einem Anmeldeelternabend im April erfolgt die schriftliche Anmeldung der Kinder, bei dem der Kindergartenleitung das Kinder-Untersuchungsheft vorgelegt werden muss. Bei dieser Gelegenheit wird den Erziehungsberechtigten die Einrichtung und ihre Konzeption vorgestellt.

Die Aufnahmekriterien orientieren sich an den Richtlinien des Bayerischen Landesverbandes katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (www.blv-kita.de). Es besteht auch die Möglichkeit, dass Kinder während des Kindergartenjahres neu aufgenommen werden. Die Aufnahme des Kindes ist jedoch abhängig von der Anzahl der freien Plätze.

Die Eltern verpflichten sich mit Unterzeichnung der Aufnahmeverträge Änderungen in der Personensorge sowie Änderungen der Anschrift und der privaten und geschäftlichen Telefonnummern der Leiterin unverzüglich mitzuteilen, um in Notfällen erreichbar zu sein. Ein Nachweis über die letzte fällig alters entsprechende Früherkennungsuntersuchung sollte von den Eltern bei Abschluss des Buchungsvertrages der Kindergartenleitung vorgelegt werden.

Um einen reibungslosen Ablauf im Kindergartenalltag zu ermöglichen benötigt Ihr Kind für den Start folgende Dinge:

- Brotzeitdose (gesunde Brotzeit, keine Süßigkeiten)
- Hausschuhe
- Turnsäckchen (Turnhose, T-Shirt, Turn- oder Gymnastikschuhe)
- Schneeanzug
- Gummistiefel
- Matschhose

Darüber hinaus geben Sie bitte ihrem Kind eine Tasche mit Ersatzkleidung mit. Diese hängt dann, mit Namen versehen, am Garderobenhaken ihres Kindes. **Bitte achten Sie auf angemessene Kleidung, die auch schmutzig werden darf.**

2.2 Abmeldung und Kündigung

Aus wichtigen Gründen können die Eltern das Vertragsverhältnis mit einer Frist von 6 Wochen zum Monatsende schriftlich kündigen. Eine Kündigung zum Ende des Kindergartenjahres muss bis spätestens 31. Mai schriftlich erfolgen.

Einer Kündigung bedarf es nicht, wenn das Kind zum Ende des Kindergartenjahres in die Schule überwechselt. Für die letzten Monate des Kindergartenjahres vor Übertritt in die Schule ist eine Kündigung nicht zulässig.

2.3 Regelung in Krankheitsfällen

Bei Erkrankung ist das Kind möglichst umgehend, spätestens am zweiten Tag zu entschuldigen. Ansteckende Krankheiten des Kindes und seiner Familie sind ebenfalls der Leiterin mitzuteilen. Mitteilungspflicht besteht auch für alle nicht erkennbaren Besonderheiten bezüglich der Gesundheit und Konstitution des Kindes (Allergien, Unverträglichkeit, Behinderungen, Anfallsleiden, etc.).

2.4 Aufsichtspflicht und Haftung

Auf dem Weg zur und von der Einrichtung sind die Eltern für ihre Kinder verantwortlich. Die Eltern müssen sich vergewissern, dass das Kind beim Bringen von der Erzieherin gesehen wird (Beginn der Aufsichtspflicht des Personals). Die Aufsichtspflicht endet, sobald die Eltern ihr Kind beim Abholen in Empfang genommen haben. Hier ist es wichtig, dass sich ihr Kind beim Personal verabschiedet.

Für Besuchskinder hat das Kindergartenpersonal nur dann die Aufsichtspflicht, wenn der Aufenthalt im Kindergarten mit den Personensorgeberechtigten zuvor vereinbart worden ist. Sollte das Kind nicht von den Eltern abgeholt werden, ist eine besondere Benachrichtigung erforderlich. Bei gemeinsamen Veranstaltungen, Festen wie z. B. St. Martin, Sommerfest, etc sind die Eltern selbst für ihre Kinder verantwortlich.

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und der Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden. Dies gilt ebenso für mitgebrachte Spielsachen oder Fahrräder, etc.

Für die Kinder der Schulkindbetreuung gilt folgende Vereinbarung:

Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, Abwesenheit / Krankheit des Kindes bis 8.00 Uhr des jeweiligen Tages im Kindergarten anzuzeigen.

Die Schülerin / der Schüler kommt unmittelbar nach Unterrichtsschluss in den Kindergarten. Gravierende Verstöße gegen die Hausordnung und Festlegung im pädagogischen Betreuungskonzept können zum Ausschluss der Schülerin / des Schülers führen.

2.5 Versicherungsschutz bei Unfällen

Die angemeldeten Kinder sind bei Unfällen auf dem direkten Weg zu und von der Einrichtung, während des Aufenthaltes in der Einrichtung und während aller Veranstaltungen der Einrichtung außerhalb des Grundstückes (Spaziergänge, Ausflüge, Feste, etc.) unfallversichert. Alle Unfälle, die auf dem Weg zu und von der Einrichtung eintreten, sind der Leiterin unverzüglich mitzuteilen.

Des weiteren weisen wir noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass das direkte Parken und Halten vor dem Kindergarten wegen der Anfahrtszone für Rettungskräfte nicht erlaubt ist.

3. Kinderschutz

Diesen Gliederungspunkt übernehmen wir aus der **Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) §3:**

(1) Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft für die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

(2) Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des

Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

(3) Das pädagogische Personal klärt die Kinder über die Gefahren des Rauchens und über sonstige Suchtgefahren auf und trägt dafür Sorge, dass die Kinder in der Kindertageseinrichtung positive Vorbilder erleben. Der Träger erlässt hierzu für alle den Kindern zugänglichen Räumen und den Außenbereich der Kindertageseinrichtung ein Rauchverbot für das pädagogische Personal und für alle Personen, die eine Kindertageseinrichtung aufsuchen.

4. Unser Tagesablauf

EIN TAG IM KINDERGARTEN NEUSCHÖNAU

- Der Frühdienst findet ab **7.00 Uhr** für alle Kinder in der Rabe-Felix-Gruppe statt.
- Um **7.30 Uhr** gehen die Kinder in die jeweilige Gruppe.
- Bis **8.00 Uhr** ist Bringzeit / Freispielzeit (bitte achten Sie darauf, ihr Kind pünktlich in den Kindergarten zu bringen und abzuholen, da sonst der Tagesablauf gestört wird und die Kinder auch eine gewisse Pünktlichkeit lernen sollen. Weiterhin muss jedes Kind in der Früh „Guten Morgen“ sagen kommen und sich beim Abholen verabschieden.
- Um **8.45 Uhr** trifft sich die Gruppe zum gemeinsamen Morgenkreis. Hier werden die einzelnen Kinder begrüßt und mit einer kleinen Empathieübung erzählen die Kinder über ihre Befindlichkeit. Mit Hilfe des Jahreskreises besprechen wir täglich Wochentag, Datum, Monat und Jahreszeit. Nach dem gemeinsamen Gebet wird mit den Kindern der weitere Tagesablauf besprochen.
- In der anschließenden sogenannten Freispielzeit dürfen die Kinder frei entscheiden, was, mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, in ihrer Gruppe die Brotzeit einzunehmen.
- Anschließend finden pädagogische Aktionen in Form von Stuhlkreis, gemeinsamen Singen, Bewegungsstunden, Vorschulerziehung, Geburtstagsfeiern, Ausgänge in die nähere Umgebung, etc. statt.
- Nach den einzelnen Aktionen gehen wir fast bei jedem Wette noch ein wenig in den Garten. Deshalb ist es auch sehr wichtig, dass die Kinder wettergerechte Kleidung tragen, zu mal in unserer Einrichtung einmal wöchentlich ein Naturtag statt findet.
- In der Zeit von **12.30 Uhr** bis **13.30 Uhr** findet die erste Abholzeit statt
- An den langen Betreuungstagen treffen sich unsere Kindergartenkinder zusammen mit den Schulkindern um **13.00 Uhr** in der Bärengruppe zum gemeinsamen Mittagessen.
- Anschließend ist Hausaufgabenzeit für die Schulkinder und Ruhezeit für die Kindergartenkinder;



die Kinder sollen sich ein wenig ausruhen, ein Buch ansehen, etwas Ruhiges spielen oder einer Erzählung lauschen.

- Nach der Ruhezeit werden ab **14.00 Uhr** verschiedene Projekte angeboten, wie z. B. Bewegungsspiele, Experimente, Bastelangebote, Ausgänge in die Natur, etc.
- **15.30 Uhr** bis **16.00 Uhr** Abholzeit
- **16.00 Uhr** Kindergartenende

5. Erziehungs- und Bildungsauftrag

Der Kindergarten Neuschönau orientiert sich an dem aktuellen Erziehungs- und Bildungsauftrag des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Der Bildungsauftrag sichert jedem Kind einen Anspruch auf Erziehung und Bildung zu. Der Kindergarten unterstützt die Eltern in ihrer Aufgabe, das Kind zu pflegen, zu erziehen und zu bilden. Die Organisation und Gestaltung der pädagogischen Arbeit im Kindergarten Neuschönau orientiert sich am situationsorientierten Ansatz.

Dieser pädagogische Ansatz ermöglicht den Kindern, dass sich ihre natürlichen Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten in einem individuellen und fördernden Klima entwickeln können. Die natürliche Lernneugierde der Kinder wird aufgegriffen und in vielfältigen und kreativ gestalteten Angeboten berücksichtigt. Dieser Ansatz bietet die Möglichkeit Erziehung und Bildung als einen gemeinsam getragenen Erfahrungs- und Kommunikationsprozess von allen Beteiligten zu erleben. Kinder entwickeln Themen selbstbestimmt weiter und geben dem, was sie dabei verstehen oder verstehen wollen auf sehr individuelle Art Ausdruck. Kinder gehen selbstbestimmt im Dialog miteinander mit ihrer Situation – ihrer Befindlichkeit aktiv handelnd um. Den Kindern wird zugestanden, Konflikte selbst zu lösen.

Neben diesem Ansatz fließen Elemente aus anderen pädagogischen Richtungen in unsere Arbeit ein. So

finden wir in unserer Einrichtung auch Ansätze der Waldorfpädagogik. In unserem pädagogischen Bemühen stützen wir uns auf Vorbild und Nachahmung – Rhythmus und Wiederholung, d. h. , das Lernen auf allen Gebieten vollzieht sich im Wesentlichen im nachahmenden Tun und nicht so sehr durch Belehrungen oder Appelle an ein reflektierendes Bewusstsein. An dem tätigen und vorbildgebenden Erwachsenen lernen die Kinder, dass der Mensch verantwortlich ist für den Fortgang des alltäglichen Lebens und dass er dafür Sorge trägt.

Wir beobachten an unseren Kindern auch, dass die Aussage Maria Montessoris *„Hilf mir, es selbst zu tun“*, noch heute aktuell und zeitgemäß ist. Dadurch wollen wir gezielt das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit der Kinder stärken, denn nur das Kind vermag selbst zu enthüllen, welcher der natürliche Bauplan des Menschen ist, so Montessori.

Montessori weiter: *„Somit setzt sich eine Wahrheit durch, das Kind ist nicht ein leeres Gefäß, das wir mit unserem Wissen angefüllt haben und das uns so alles verdankt. Nein, das Kind ist der Baumeister seiner selbst.“*

Erziehung zur Selbständigkeit und schöpferisches Lernen vollzieht sich im Kind nur durch sein eigenes Tun. Das Kind muss von sich heraus aktiv werden, aus seinen Ideen und Fähigkeiten Aktivitäten entwickeln, sich an seinen eigenen Zielvorstellungen orientieren können.

6. Bildungs- und Erziehungsziele

UNSERE KINDERGARTENARBEIT ORIENTIERT SICH AN DEN RICHTLINIEN DES BAYERISCHEN BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLANS (BEP) FÜR KINDER IN TAGESEINRICHTUNGEN SOWIE DEM BAYERISCHEN KINDERBILDUNGS- UND BETREUUNGSGESETZ (BAYKIBIG).

6.1 Selbstwahrnehmung

6.1.1 Selbstwertgefühl

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen; es entsteht, indem sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Für uns ist es besonders wichtig, dass es uns in Zusammenarbeit mit den Eltern gelingt, dass sich das Kind für wertvoll hält, mit sich und seinen Leistungen zufrieden ist und sich attraktiv findet. Der Glaube an die eigenen Fähigkeiten soll gestärkt werden. Dies geschieht z. B. dadurch, dass wir die Arbeiten der Kinder wertschätzen, ihnen aktiv zuhören und mit ihnen über ihre Gefühle sprechen. Das Kind wird bei uns in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt. Die Kinder werden bei uns nicht beschämt.

6.1.2 Positive Selbstkonzepte

Das Kind soll ein positives Bild von sich selbst entwickeln und sich in verschiedenen Bereichen als lern- und leistungsfähig („akademisches“ Selbstkonzept) betrachten.

Als kompetent im Umgang mit Gleichaltrigen und Andersaltrigen und als liebenswert, geliebt und beliebt (soziales Selbstkonzept) und als kompetent im Umgang mit seinen Gefühlen (emotionales Selbstkonzept). Positive Selbstkonzepte und die damit verbundenen Gefüh-

le führen zu Selbstbewusstsein, einer wichtigen Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsvermögen. Wir helfen den Kinder, ihren eigenen körperlichen Zustand zu erkennen. Das Kind lernt bei uns, eigene Entscheidungen zu treffen und dann auch dahinter zu stehen. Es lernt, sich durchzusetzen und eigene Interessen einzubringen.

6.2 Motivationale Kompetenz

Zu motivationale Kompetenzen gehören Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen.

6.2.1 Autonomieerleben

Kinder sollen sich als Personen erleben, die mitentscheiden, was sie selbst bzw. in der Gruppe tun und wie sie es tun wollen. Das Autonomieerleben wird unterstützt, indem wir den Kindern viele Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten zugestehen, z. B. können die Kinder in der Freispielzeit selbst entscheiden, mit wem sie spielen, was sie spielen und wo sie spielen möchten. Bei der Planung der Wochengestaltung dürfen die Kinder ihre Ideen und Vorschläge einbringen.

Auf diese Weise lernen Kinder, einen altersgemäßen Entscheidungsspielraum zu nutzen, und erleben sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen.

6.2.2 Kompetenzerleben

Kinder sollen sich als Personen erleben, die Probleme oder Aufgaben selbständig meistern können. Dies wird durch uns unterstützt, indem wir das Kind mit Aufgaben konfrontieren, die zwar eine Herausforderung darstellen, die das Kind aber aller Wahrscheinlichkeit nach lösen kann.

Bei Erfolg stellen wir lobend heraus, dass sich das Kind angestrengt hat, bei Misserfolg verweisen wir auf die zu hohe Aufgabengeschwindigkeit und äußern Zuversicht, dass es beim nächsten Mal besser klappen wird.

6.2.3 Selbstwirksamkeit

Unter Selbstwirksamkeit versteht man die Überzeugung, schwierige Aufgaben oder Lebensaufgaben bewältigen zu können. Ein selbstsicheres Kind ist zuversichtlich und voller Selbstvertrauen. Es hat die Überzeugung, dass es das schaffen wird, was es sich vorgenommen hat, auch wenn es schwierig erscheint. Die Selbstwirksamkeit wird durch ein Verhalten von uns gefördert, welches konsequent, d. h. immer in derselben Weise, auf ein bestimmtes kindliches Verhalten folgt.

Auch wir sind Modelle für Selbstwirksamkeit, indem wir in Situationen, die für sie selbst neu oder schwierig sind, Selbstvertrauen zeigen und dieses Neue oder Schwierige verbalisieren.

6.2.4 Selbstregulation

Das Kind lernt, sein eigenes Verhalten zu steuern und zu beobachten. Es soll angefangene Beschäftigungen eine Weile durchhalten und sich darauf konzentrieren können, sowie Ausdauer und Konzentration für wünschenswert halten. Selbstregulatives Verhalten wird gefördert, indem wir z. B. Handlungsabläufe oder Problemlösungsprozesse kommentieren (eigene oder diejenigen des Kindes) uns so dem Kind vermitteln, wie es sein Verhalten planen und steuern kann. Ferner lernt das Kind seine Emotionen - vor allem seine negativen (wie Wut, Angst und Ärger) zu regulieren. Selbstregu-

lation wird durch aktives Zuhören von uns gefördert. Wir nutzen die Gefühle des Kindes –die positiven wie die negativen – als Chance, mit dem Kind darüber zu sprechen.

6.2.5 Neugier und individuelle Interessen

Durch immer wieder neue Angebote, werden die natürliche Neugierde und das Interesse des Kindes geweckt. Das Kind ist Neuem gegenüber aufgeschlossen und baut nicht nur zu Personen, sondern auch zu Dingen bedeutungsvolle Beziehungen auf. Das Kind entwickelt und realisiert Präferenzen beim Spielen und anderen Beschäftigungen, sofern die nicht seine Entwicklung beeinträchtigen.

6.3 Kognitive Kompetenz

Im Kindergarten lernen die Kinder gezielt mit ihren kognitiven Fähigkeiten umzugehen und diese zu nutzen. Dazu gehört auch, gesammelte Erfahrungen mit den verschiedenen Sinnen zu vertiefen. Die Wahrnehmung mit allen Sinnen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse.

Die Kognition wird zudem benötigt, um Konflikte zu lösen. Die Kinder lernen eine eigene Möglichkeit der Umsetzung hierzu zu finden.

Der Phantasie und Kreativität wird bei uns ausreichend Freiraum gegeben, was für die Entwicklung des Kindes sehr wichtig ist.

Im Tagesablauf und bei Angeboten zeigt sich dies wie folgt:

Die Sinnesschulung lernt das Kind zum Teil näher in gezielten Angeboten kennen z. B. durch Tasterkennungsspiele, Memories, Hörmemories und dem Geschmacksspiel.

Im Tagesablauf stehen den Kindern Montessorimaterialien zur Verfügung, bei denen z. B. das Unterscheiden von Größen, Volumen, die Abstufung von Farbnuancen eine Rolle spielt.

Weiterhin besitzen die Kinder die Möglichkeit, mit Papier, Wolle, Kleister, uvm. ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen und eigene Kunststücke zu entwickeln.

Im Stuhlkreis wird das Gedächtnis geschult, wenn die Kinder erzählen was sie z. B. am Wochenende getan haben. Gezielte Schulung des Gedächtnisses findet zudem durch das Erlernen von Liedern, Reimen, Fingerspielen, Gedichten statt. Weiterhin lernen die Kinder bei Angeboten Oberbegriffe zu bilden. Die Kinder erhalten einen vertieften Einblick in die Welt der Mengen, Zahlen und Formen.

Bei der Bewegungserziehung und dem Hören von Liedern lernt das Kind sich rhythmisch zu bewegen und erweitert dadurch seine motorischen, kognitiven Fähigkeiten.

Sehr wichtig für die kognitive Entwicklung des Kindes ist auch der Umgang mit Konflikten.

Im Stuhl- bzw. Sitzkreis oder bei Einzelgesprächen besprechen wir, wie man mit verschiedenen Konflikten umgehen kann und welche Lösungen es dazu gibt. Die Meinung der Kinder spielt hierbei eine große Rolle. Sie sollen lernen, untereinander selbst verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung durch eigenes Nachdenken zu finden. Erzieher ermuntern das Kind hierbei und unterstützen es in der Findung von passenden Lösungen.

6.4 Physische Kompetenz

Die Kinder lernen bei uns im Kindergarten die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden. Dies geschieht dadurch, dass die Kinder lernen, grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen. Die Kinder werden auch über den gesundheitlichen Wert der Lebensmittel informiert und entwickeln eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung.

Dazu bieten wir im Kindergarten einen gemeinsamen Kochtag an, wo auch verschiedenes Essen selbst zubereitet wird.

Ihr Kind hat auch hier im Kindergarten genügend Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Es kann seinen Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln z. B. beim Turnen, bei Kreisspielen, etc. Das Kind lernt bei uns im Kindergarten, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach aber wieder zu entspannen (z. B. durch ruhige Tätigkeiten wie Bilderbuch anschauen, Kassette anhören).

In den Bereichen Bewegung, Rhythmik, Sport und Gesundheit kommt die physische Kompetenz besonders zum Tragen.

6.5 Soziale Kompetenz

Zur ersten sozialen Förderung im Kindergarten gehört bereits das „Guten Morgen“ sagen, wenn die Kinder in den Kindergarten kommen. Hier findet der erste soziale Kontakt zwischen Kind und Erzieher statt. Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit in allen Ecken, die wir im Kindergarten haben, soziale Kompetenzen zu erfahren (Bauecke, Puppenecke,...) Kinder im Vorschulalter nehmen gern spielerisch verschiedene Rollen ein. Dieses Verhalten wird von den Erziehern unterstützt, denn die Kinder erfahren bei diesen Spielen, wie sich Menschen verhalten und wie sie sich fühlen. Sie lernen dabei, das Verhalten von anderen Kindern und von Erwachsenen besser zu verstehen. Sie müssen die Spielsachen teilen, gegenseitig Rücksicht nehmen, lernen nachzugeben, Probleme werden selbst gelöst, größere Kinder helfen kleineren Kinder (z.B. beim Anziehen) und gegenseitiger Respekt entwickelt sich. Wir Erzieherinnen helfen den Kindern dabei, indem wir uns offen und wertschätzend verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen.

Hier eine kleine Auswahl an gezielten Angeboten zum Erlernen der sozialen Kompetenz:

- Gemeinsames Frühstück
- Stuhlkreis bzw. Sitzkreis
- Turnen
- Bastelangebote, etc.

Es geht z.B. darum, andere aussprechen zu lassen oder auf schwächere Kinder zu warten, die für manche Dinge etwas mehr Zeit benötigen als andere. Ganz wichtig ist es auch, dass die Kinder lernen, nicht über andere zu lachen. Jedes Kind hat die Möglichkeit sich im Stuhlkreis einzubringen. Dabei wird gelernt, Mimik und Gestik angemessen zu verwenden.

Da Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist, sollen Kinder viele Gelegenheiten für Gespräche geboten werden (z.B. Stuhlkreis, Bilderbuchbetrachtung, Besprechen von Experimenten).

Auch bei allen anderen Angeboten können die Kinder diese sozialen Kompetenzen erfahren. Gerade bei Gesprächen in Stuhlkreis, aber auch in der Freispielzeit lernen die Kinder sich nicht auf ihre Gefühle zu verlassen, sondern ihre Eindrücke im Gespräch mit ihren Gegenüber zu überprüfen. Konflikte bieten beispielsweise einen guten Anlass zum Erlernen von Empathie – insbesondere wenn außenstehende Kinder nach ihrer Meinung über die Ursachen, die Beweggründe der Konfliktbeteiligten und deren aktuelles Erleben befragt werden.

Den Kinder werden Kooperationsmöglichkeiten geschaffen, was bedeutet, dass sie die Möglichkeit haben bei der Gestaltung der Räume mitzuwirken, bei der Vorbereitung von Festen zu helfen und bei der Planung des Tagesablaufes teilzunehmen.

6.6 Werte und Orientierungskompetenzen

Werte und deren Erhaltung sind gerade heutzutage ein wichtiger Bestandteil des Miteinanders, da die meisten in der Gesellschaft an „Wert“ verloren haben.

Uns ist es daher wichtig, den Kindern Werte wie Ehrlichkeit, Pünktlichkeit, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Akzeptanz durch Vorleben zu vermitteln. Kinder orientieren sich sehr stark an Erwachsenen, sehen sie als Vorbild.

Wir vermitteln den Kindern, dass sie offen sein sollen für Menschen, die nicht sind wie sie selbst, die andere Werte, Einstellungen, Sitten für wichtig halten. Durch Projekte versuchen wir die Kinder zu ermutigen, sich für andere Kulturen zu interessieren. Uns ist es aber auch genauso wichtig, dass sie die eigene Kultur schätzen und sich dazugehörig fühlen.

Da wir eine katholische Einrichtung sind, vermitteln wir den Kindern durch unser eigenes Vorleben auch diesen Glauben. Wir besuchen gemeinsam Gottesdienste, beten täglich mit den Kindern, halten religiöse Stunden und feiern die Feste des Kirchenjahres.

Durch gemeinsames Tun und viele Gespräche wird auch das Solidaritätsgefühl der Kinder gestärkt. Sie lernen, dass es in der Gruppe wichtig ist, zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.

6.7 Verantwortungsübernahme

Bei uns lernen die Kinder, dass jeder für sein Handeln selbst verantwortlich ist. Es gibt immer verschiedene Wege um das Ziel zu erreichen, doch nicht alle hinterlassen bei jedem ein positives Gefühl. Wir vermitteln den Kindern, dass es sehr wichtig ist, dass eigene Verhalten zu überprüfen und notfalls daraus Konsequenzen zu ziehen.

Da wir eine Gruppe sind, ist es auch notwendig, sich füreinander einzusetzen und nicht nur an sich zu denken. Durch Rollenspiele üben wir z. B. wie man sich für Schwächere, Benachteiligte oder Unterdrückte einsetzt.

Die Kinder sollen bei uns nicht nur ein Bewusstsein für das Leben von Menschen vermittelt bekommen, sie erfahren auch eine positive Grundeinstellung zu Tier und Umwelt.

6.8 Demokratie / Kinderkonferenzen

Art. 10 des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans besagt:

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung- Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

In unserem Kindergarten erfahren die Kinder, dass sie dazu gehören. Sie bestimmen mit, sie werden beachtet und geachtet. Sie haben eigene Rechte. Sie werden von uns auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet. Wir treffen gemeinsam mit den Kinder Entscheidungen, lösen Konflikte, planen gemeinsame Aktivitäten, Ausflüge und Projekte, entwickeln Gruppenregeln u. v. m. Dies geschieht auf demokratischem Weg, nicht durch Macht und Gewalt; vielmehr durch Gespräche, Abstimmungen, Kompromisse und das Akzeptieren von anderen Meinungen.



7. Lernen, wie man lernt

Ich hätte viele Dinge begriffen, hätte man sie mir nicht erklärt.
(STANISLAW JERZY LEC)

Dieses Sprichwort macht deutlich, wie wichtig es bereits im Kindergarten ist, richtiges Lernen zu lernen. Dadurch wird der Grundstein für ein lebenslanges Lernen gesetzt.

Denn nur ein Kind das gelernt hat zu lernen, kann sich in allen Situationen selber helfen. Für uns ist es von Bedeutung, dass sich die Kinder aktiv mit einem Thema auseinandersetzen. Dazu gehört, dass wir ihnen genügend Zeit geben, auf selbständiger Basis durch Experimentieren Erfahrungen zu sammeln und ihnen ausreichend Material zur Verfügung steht, um sich mit einem Thema intensiv zu beschäftigen, dass ihnen durch mehrmalige, variierte Wiederholung bewusst wird, wie sie neues Wissen erworben haben. Durch eine vorbereitete Umgebung können die Kinder verschiedenen Lernwege ausprobieren, eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig korrigieren (z. B. mit Hilfe Montessorimaterials).

Bei uns lernen die Kinder Strategien kennen, wie sie zu Lösungen von Fragen kommen. Z. B. durch Bücher, Fragen von Familienmitgliedern, etc.

Wir versuchen für die Kinder unterstützend da zu sein und bei eventueller Frustration helfend zur Seite zu stehen.

7.1 Resilienz / Widerstandsfähigkeit

Unser Ziel ist es, die Kinder dahingehend zu befähigen, mit den Höhen und Tiefen des Lebens umgehen zu können, sie in ihren individuellen Lebenssituationen zu unterstützen und sie stark für die verschiedensten Anforderungen in ihrem Leben zu machen. Wichtig für uns ist, dass die Kinder lernen, ihre Entwicklungsaufgaben auch unter schwierigen Lebensumständen in positiver Weise zu bewältigen.

Durch folgende Methoden versuchen wir den Kindern eine gesunde Lebensweise und effiziente Bewältigungsstrategien im Umgang mit Veränderungen und Belastungen näher zu bringen:

- die Stärken der Kinder stärken
- durch selbständiges Lernen
- Mitwirkung der Kinder am Tagesgeschehen
- Lernen, dass Fehler keine Misserfolge sind, sondern Lernchancen und Herausforderungen
- Richtiger Umgang mit Medien
- Übungen zur Konfliktbewältigung bzw. Gewaltprävention
- Zulassen und Erkennen von Emotionen
- Rollenspiele
- Einsatz von Märchen und Geschichten

8. *Übergang von der Familie in den Kindergarten*

Sobald alle Eltern die Zusage für einen Kindergartenplatz erhalten haben, laden wir diese zu einer Informationsveranstaltung ein, damit ein erstes Kennenlernen stattfinden kann.

Bei diesem Treffen erhalten die Eltern wichtige Unterlagen, damit sie sich auf den ersten Kindertag ihres Kindes einstellen können. Des Weiteren stehen wir

allen Teilnehmern für Fragen zur Verfügung und stellen den Kindergartenalltag vor.

Bevor die Kinder im September zu uns kommen, haben die Kinder die Möglichkeit an mehreren Vormittagen gemeinsam oder auch ohne die Eltern einen Tag im Kindergarten zu verbringen.

9. *Übergang in die Schule*

Unser Ziel ist es, den Kindern Erfolgserlebnisse zu vermitteln, damit sie weiteren Veränderungen im Leben positiv gegenüberstehen können.

Während der gesamten Kindergartenzeit erwirbt das Kind bei uns Fähig- und Fertigkeiten, die einen möglichst fließenden Übergang in die Schule gewährleisten. Die Kinder erwerben bei uns vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen, so dass sie dem neuen Lebensabschnitt „Schule“ mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen können. Besonders wichtig ist, dass die Freude auf die Schule geweckt und aufrecht erhalten bleibt.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die „großen Kinder“ bewusst in der Gruppe hervorgehoben.

An sie werden besondere Anforderungen gestellt, z. B.:

- Helfen beim An- oder Umziehen der kleineren Kinder
- Bei Ausflügen die „Verantwortung“ für die jüngeren Kinder übernehmen

- Den neuen Kindergartenkindern den Einstieg in den Kindergarten erleichtern – sie ins Spiel zu integrieren

Sie sollen ihre Position bewusst wahrnehmen und sich auch entsprechend verhalten. Außerdem werden mit ihnen besondere Ausflüge unternommen und wir verabschieden uns mit einem Fest von den Großen. Es gibt auch jährlich einen Abschiedsausflug und eine Übernachtung im Kindergarten.

Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres bringen die Vorschulkinder ein eigenes Federmäppchen mit und erhalten einen Vorschulordner, in dem sie die Arbeitsblätter abheften können. Die Kleingruppenarbeit steht im Vordergrund. Auch der Kontakt zur Schule ist im letzten Jahr vor der Einschulung besonders wichtig. Die Kinder besuchen in unregelmäßigen Abständen den Schulunterricht und erleben auch die Pausensituation mit. Den Eltern bieten wir einen Elternabend, um ihnen unsere Arbeit und unsere Ziele genau zu erläutern.

10. Bildungs- und Erziehungsbereiche

10.1 Medienbildung

Die Kinder wachsen heutzutage in einer Welt auf, in der sie sehr oft mit Medien konfrontiert werden. Leider fällt es ihnen jedoch schwer zu unterscheiden, welche Medien sich positiv, welche sich negativ auswirken und wie man kontrolliert damit umgeht. Deshalb finden die Kinder in unserem Kindergarten die Möglichkeit in Gesprächskreisen, im Stuhlkreis, oder bei Einzelgesprächen Erfahrungen über Medien zunächst verbal zu sammeln und Erkenntnisse dazu zu gewinnen. Den positiven Umgang mit Büchern erfahren sie sehr oft, wenn z. B. Geschichten vorgelesen werden.

Auditive Erfahrungen sammeln die Kinder beim Zuhören und sich entspannen von Hörspielkassetten, Meditations-CDs oder bei Musikmedien, die auch zum Austoben und gemeinschaftlichen Tanzen genutzt werden. Im Alltag lernen die Kinder auch den Umgang mit dem Fotoapparat, der eingesetzt wird, um Aktivitäten festzuhalten.

Den Bereich Medien erfahren die Kinder z.B. beim Besuch des Kinos im Hans-Eisenmann-Haus oder der bildlichen und textlichen Darstellung im Gemeindeblatt. Auch lernen die Kinder mit verschiedenen Geräuschquellen umzugehen, oder sich gezielt auf diese zu konzentrieren, z. B. bei Tierstimmen.

Erkennbar ist das Verarbeiten von Medien bei Kindern in Rollenspielen, im Puppenspiel, beim Malen und bei Gesprächen.

Medienarbeit ist wichtig, denn sie stärkt die Kreativität, die Denk- und Aufmerksamkeitsfähigkeit und die Kommunikation.

Entwickeln sich jedoch negative Auffälligkeiten, werden Elterngespräche empfohlen, um das Kind vor schädlichen Erlebnissen und Einflüssen der Medien zu schützen.

10.2 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Uns ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass Ästhetik, Kunst und Musik in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert haben und auch für die Seele wohltuend sind. Wir bieten den Kindern genügend Zeit, Raum, Materialien und Anreize an, damit sie durch Experimentieren herausfinden können, wo ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen liegen. Im Alltagsgeschehen kommt die ästhetische Bildung besonders durch Rollenspielen in der Puppen- bzw. Bauecke, am Maltisch, im Garten usw. zum Tragen. Auch die Bilderbuchbetrachtung, das Hören von Kassetten und CDs und die Gestaltung von Gottesdiensten sind von größter Bedeutung.

Im kreativen Bereich lernen die Kinder den sachgerechten Umgang mit verschiedenen Materialien und neue Techniken kennen. Durch die Bereitstellung unterschiedlicher Materialien wie Papier, Kleister, Scheren, wertlosen Materialien und Farben können die Kinder ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen.

Ebenso achten wir bei der Auswahl unserer Spiele und der Gestaltung unseres Gruppenraumes darauf, dass

diese wandelbar sind und die Kreativität der Kinder fördern. Bei der Gestaltung und Umgestaltung unserer Räume beziehen wir die Kinder mit ihren Ideen mit ein.

Auch die jährlichen Besuche einer Theateraufführung, der Besuch des Informationszentrums im Nationalpark und des Museumsdorfes in Finsterau gehören zu unserem kulturellen Programm.

10.3 Musikalische Bildung

Das Wohlbefinden der Kinder wird durch Musik beeinflusst, aber auch die Sprache, die Fantasie, die Kreativität und das Körperbewusstsein.

Deshalb ist es auch im Kindergarten sehr wichtig, dass dieser Bereich für die Kinder nicht zu kurz kommt. Sie erleben Musik und nehmen diese bewusst wahr. Während der Freispielzeit können die Kinder z. B. Lieder hören und dazu tanzen.

Bei den gezielten Angeboten machen wir Klanggeschichten, singen und lernen neue und alte Lieder, spielen mit verschiedenen Instrumenten, basteln selber Instrumente, klatschen oder stampfen verschiedene Rhythmen, Tanzen zu unterschiedlichen Musiktiteln, machen Fingerspiele, etc.

Einmal wöchentlich findet zusätzlich im Rahmen der musikalischen Früherziehung für Kinder mit besonderem Interesse ein Angebot statt.

10.4 Bewegungserziehung

Bewegung wird in unserem Kindergarten als Ausdruck kindlicher Lebensfreude betrachtet. Über die Bewegung erschließt sich dem Kind die Welt, Schritt für Schritt ergreift es von ihr Besitz. Eine gute Bewegungskoordination gibt Sicherheit, stärkt das Selbstwertgefühl, verbessert die Körperbeherrschung, die es ihnen ermöglicht, Gefahren zu erkennen und einzuschätzen und gegeben falls Ängste zu überwinden. Die Kinder erleben ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie lie-

ben es sich frei zu bewegen und toben zu können. Wenn auf Grund von Erfolgserlebnissen im Bereich der Bewegung das Selbstvertrauen des Kindes zunimmt, wächst dadurch gleichzeitig seine Bereitschaft, auch in anderen Bereichen Problemen nicht auszuweichen, sondern sie aktiv anzugehen.

Ein körperlich aktives Kind kommt „in Fluss“, Denkblockaden lösen sich, Spannungen bauen sich ab, es wird offen für Neues. Eine gute Bewegungskoordination ermöglicht jedem Menschen Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Gerade in der Bewegung bei Sport und Spiel lernen die Kinder Regeln kennen und diese einzuhalten. Rücksicht auf andere Kinder zu nehmen, ist hierbei eine wichtige Erfahrung. Beim Turnen verlieren die Kinder bei verschiedenen Spielangeboten ihre Berührungängste.

Im Alltag werden Bewegungsspiele im Stuhlkreis angeboten, unser Garten wird als Bewegungs- und Erlebnisraum genutzt und ermöglicht den Kindern:

- Freude an der Bewegung
- Verfeinerung und Hinzulernen von Bewegungsabläufen
- Arbeiten und Spielen mit Sand, Matsch, Erde und Schnee
- Kennen lernen von Tieren und Pflanzen, die im Garten leben
- Gleichgewichtssinn fördern

Gezielte Angebote sind unter anderem das Turnen. Hierbei werden durch Klettern, Hängen, Springen, Laufen, Balancieren, Tragen, Schieben, etc. die Muskelspannung und Motorik besser ausgebildet. Es werden Ausflüge zum Spielplatz am Badeweiher und in die nähere Umgebung gemacht.

Auch bei unseren Naturtagen werden all die genannten Fähigkeiten trainiert und geschult.

10.5 Gesundheitserziehung

Eine wirksame Erziehung zur Gesundheit muss bereits vor dem Kindergartenbeitt und im Kindergarten beginnen. Es bilden sich grundlegende Haltungen und Gewohnheiten heraus, die das spätere Verhalten entscheidend beeinflussen. Nur ausreichende, frühzeitige Gesundheitserziehung führt zu einer bewussten und gesunden Lebensweise.



10.5.1 Umgang mit Krankheiten und Hygiene

Die Kinder erfahren bei uns, wie man sich vor Krankheiten schützen kann, z. B. soll man sich beim Husten die Hand vorhalten, die Nase mit einem Taschentuch sauber machen und sich anschließend die Hände waschen, ebenso die Hände vor dem Essen (auch vor der Zubereitung) säubern, etc.

10.5.2 Unfallprävention

Unsere Kinder lernen mit altersgemäßen Gefahren (Scheren, Messer oder brennenden Kerzen) umzugehen. Außerdem besprechen wir regelmäßig mit den Kindern Gefahren in Alltagssituationen und wie diese vermieden werden können.

10.5.3 Gesunde Ernährung

In unserer Einrichtung achten wir darauf, dass es eine gesunde Ernährung gibt. Die Kinder bringen ihre Brotzeit von zu Hause mit und einmal in der Woche bereiten wir gemeinsam eine solche zu. Zusätzlich beteiligen wir uns in den kommenden Jahren an der Aktion „Tiger-Kids“. Hierbei steht besonderes die gesunde Ernährung und die gezielte Bewegung im Vordergrund. Unterstützt und gefördert wird dieses Angebot von der AOK und der bayerischen Staatsregierung.

Außerdem besprechen wir, wo Obst und Gemüse wächst und was gut und schlecht für den Körper ist. Das Mittagessen wird von einem Gasthaus warm geliefert und vom Personal an die Kinder ausgegeben.

11. Die Erwartungen, die Eltern und Kinder mit dem Kindergarten verbinden

AUFGRUND DER UNTEN BESCHRIEBENEN SITUATION, IN DER ELTERN UND KINDER LEBEN, WERDEN AUCH BESTIMMTE ERWARTUNGEN MIT DEM KINDERGARTEN VERBUNDEN.

Die meisten Familien wohnen in Einfamilienhäusern mit kleinem Garten oder aber in einer Mietwohnung mit Gartenanteil. Den Kindern stehen in ihrer Freizeit großzügige Spielflächen zur Verfügung.

Ein großer Teil der Familien hat eins bis drei Kinder. In den letzten Jahren nahm die Zahl der alleinerziehenden Mütter / Väter und damit auch die Zahl der berufstätigen Eltern zu. In der Erziehung ist es den Eltern zune-

hend wichtig, dass die Kinder vieles geboten bekommen, was sie in ihrer Entwicklung fördert.

Daher nutzen Eltern auch gerne viele Angebote außerhalb des Kindergartens wie Ballett- und Musikschule, Computerkurs oder Sportangebote. Die Kinder nehmen daher auch viele Termine an den Nachmittagen wahr, sie können sich daher immer weniger mit Freunden zum Spielen verabreden.

Die Eltern wünschen sich:

- Eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeitern
- Die Akzeptanz der Individualität ihres Kindes
- Eine Unterstützung der Selbständigkeit ihres Kindes
- Gemeinschaft und Integration
- Dass Freude am Lernen vermittelt wird
- Dass vielfältige Lern- und Erfahrungsräume angeboten werden
- Dass die Begabungen des Kindes entdeckt und gefördert werden
- Dass spielerisches Lernen möglich ist
- Einen guten Informationsaustausch
- Die Förderung zur Schulreife des Kindes
- Dass nach christlichen Grundwerten gehandelt wird

Die Kinder wünschen sich:

- Mit den eigenen Fähigkeiten wahrgenommen und geachtet zu werden
- Spielpartner mit denen man Freude und Abenteuer erleben kann
- Eine sichere und geborgene Umgebung
- Hilfe bei der Bewältigung schwieriger Situationen
- Viel Raum zum Laufen, Klettern und Spielen
- Raum zum Ausprobieren und Experimentieren
- Ausflüge in die Umgebung
- Freude und Spannung

12. Unsere Schwerpunkte

12.1 Religiöse Erziehung

Kinder haben einen natürlichen Zugang zu religiösen Themen. Sie erfreuen sich an biblischen Geschichten, lieben Rituale und Feste und fühlen sich geborgen in der Gemeinschaft von Familie und Kindergarten.

Die meisten Kinder erleben in der Pfarrgemeinde religiöse Traditionen im Jahresablauf und sind eingebunden in das Gemeindeleben. Die Eltern erhoffen sich durch den Kindergarten Unterstützung und Impulse für die religiöse Erziehung ihrer Kinder.

Der Kindergarten ermöglicht den Kindern:

- Das Gefühl des Angenommenseins
- Das Erleben einer Gemeinschaft
- Sich als Teil der Schöpfung zu betrachten
- Ein Teilhaben am kirchlichen Jahreskreis
- Freude an den biblischen Geschichten zu erleben
- Orientierung und Sicherheit für die Lebensgestaltung

Die Eltern bekommen:

- Anregungen für zu Hause
- Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen

Konkrete Angebote hierzu sind:

- Feier der Feste im Jahreslauf (Weihnachten, Ostern)
- Teilnahme am Leben in der Pfarrei (Erntedank, Palmsonntag, etc.)
- Gestalten von Kinder- und Familiengottesdiensten
- Regelmäßige Besuche der Pfarrkirche
- Tägliches Ritual des Betens und des Singens beim

Morgenkreis

- Gesprächsangebote für Kinder und Eltern über Lebenssituationen
- Rollenspiele der biblischen Geschichten
- Erarbeiten der Karwoche

12.2 Umwelt und Naturbegegnung

In unserem ländlichen Bereich, vor den Toren des Nationalparks Bayerischer Wald, können sich die Kinder als Teil der Natur erleben, bzw. erfahren und eine individuelle Beziehung zu ihr aufbauen.

Umgeben von Wald, Wiesen und Felder haben unsere Kinder die Möglichkeit in relativ kurzer Zeit mit der Natur Kontakt aufzunehmen. Sie wollen mit ihrem natürlichen Forscher- und Entdeckungsdrang die Natur erfahren und kennen lernen. Die Kinder haben einen hohen Bedarf an Bewegung und Aktivität aber auch an Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben und ihre Umwelt zu begreifen.

Die Eltern möchten, dass der Kindergarten das Interesse der Kinder an der Natur und Umwelt fördert und die Kinder eine Beziehung zu ihr aufbauen. Wichtig ist es für sie auch, dass die Kinder Zusammenhänge in der Natur verstehen und begreifen lernen.

Zu diesem Schwerpunkt bietet der Kindergarten den Kindern die Möglichkeiten

- des Staunens und Freuens über die Veränderungen der Natur im Wechsel der Jahreszeiten.
- den Aufenthalt in der Natur mit allen Sinnen erleb- und erfahrbar zu machen.
- Bewegungserfahrungen zu sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse zu befriedigen.

Wir bieten den Eltern:

- Den Aufbau einer positiven emotionalen Beziehung ihrer Kinder zur Natur als Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr.
- Die Sensibilisierung ihrer Sinne im Bezug auf die Naturelemente: Feuer, Erde, Wasser, Luft.
- Eine positive Beeinflussung des Umgangs der Kinder miteinander und des Gemeinschaftssinns.

Konkrete Angebote sind:

- Wöchentliche Naturtage
- Experimente mit den Kindern
- Projekte in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark
- Ausflüge und Wanderungen in die nähere Umgebung
- Regelmäßiges Spiel im Garten
- Pädagogische Angebote im Morgenkreis z.B. Lieder, Geschichten und Fingerspiele zum Thema Natur

12.3 Betreuung von Kinder unter 3 Jahren

Eltern möchten in der heutigen Zeit aus vielfältigen Gründen ihrem Kind die Möglichkeit bieten, bevor es drei Jahre alt ist, den Kindergarten zu besuchen.

Sie sind daher dankbar für ein Betreuungsangebot, in dem ihr Kind gut versorgt und liebevoll betreut wird.

Der Pfarrkindergarten Neuschönau eröffnet den Familien daher ein Bezugs- und Betreuungsangebot, welches

- die Lebensumstände der Familien wertschätzt.
- die Fragen und Sorgen der Eltern wahr und ernst nimmt.
- die Eltern als „kompetente“ Personen für das Kind akzeptieren.

Die Kinder erfahren im Kindergarten ein Bezugs- und Betreuungssystem, das

- sich auf ihre alters- und entwicklungsgemäßen Bedürfnissen einstellt.
- die Brücke zwischen Elternhaus und Kindergarten am Kind orientiert gestaltet.
- einen Rahmen bietet, das sowohl das Sicherheitsbedürfnis als auch das Bewegungsbedürfnis berücksichtigt.
- ein Förderangebot ermöglicht, das auf die Besonderheiten der Altersstufe abgestimmt ist und das sich bis zur Einschulung kontinuierlich entwickelt.

Konkrete Angebote sind:

- Vorgespräche mit den Eltern bei der Anmeldung
- „Kindbezogen“ gestaltete Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Modell
- Bedarfsmäßiges Gesprächsangebot für Eltern
- Pädagogische Arbeit mit den Kindern anhand des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans
- Geeignetes Spielmaterial
- Wickeltisch im Sanitärbereich
- Kindgemäße Rituale mit persönlicher Zeit und Zuwendung
- Ruheraum mit Rückzugsmöglichkeit mit Sinnesmaterialien zum Greifen und Begreifen

12.4 Betreuung von Schulkindern

Schulkinder leben heute in den unterschiedlichsten Lebenssituationen aus denen sich unterschiedliche Ansprüche an die Betreuung ergeben. In den meisten Fällen sind beide Eltern bzw. der alleinerziehende Elternteil berufstätig. Für viele Familien ist es unverzichtbar, dass auch die Mutter einer Berufstätigkeit nachgeht.

Mit einem Angebot für Schulkinder ist – insbesondere im ländlichen Raum, in dem es den klassischen Hort nicht gibt – Familien mit Betreuungsbedarf durch den Kindergarten gedient.

Die Familien erleben:

- Insbesondere berufstätigen Müttern wird ermöglicht auch nach Beendigung der Kindergartenzeit ihrer Berufstätigkeit weiter nachzugehen.
- Dass ihr Kind nicht nur „betreut“, sondern auch pädagogisch umfassend bzw. ganzheitlich gefördert wird.
- Eine individuelle Gestaltung der Betreuungszeiten
- Regelmäßige Gespräche des Kindergartens mit der Grundschule bezüglich des Schul- und Kindergartenalltags

Die Kinder erleben:

- Kleinere lernen von den Größeren und umgekehrt, die Größeren lernen auf die Kleinen Rücksicht zu nehmen.
- In einer Zeit der schrumpfenden Familiengrößen, dass es besonders wichtig ist, mit anderen Kindern unterschiedlichen Alters in Kontakt zu kommen.
- Werte für sich und die Gemeinschaft zu entdecken
- Sinnvoll gestaltete Freizeitangebote
- Rituale

Konkrete Angebote hierzu sind:

- Gemeinsames Mittagessen mit den Kindergartenkindern
- Gemeinsame kleine Ausflüge und Wanderungen
- Freizeitangebot in den Bereichen: Spiel und Sport, Kreativität, Experimentierfreude und Ruhe und Entspannung
- Rituale des Betens, wiederkehrender Tagesablauf
- Gespräche und Spielregeln im sozialen Miteinander
- Gelegenheit zur Erledigung von schriftlichen Hausaufgaben mit Betreuung

12.5 Mathematische Bildung

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich.

Durch mathematische Kenntnisse lassen sich Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und klarer erfassen. Bereits in den ersten Lebensjahren bilden sich aufgrund der Erfahrungen die Kinder mit mathematischen Inhalten und Zusammenhänge machen, zentrale Fähigkeiten für mathematisches Denken und Lernen heraus.

Die Eltern möchten:

- Anregungen, um im Lebensalltag Gelegenheiten zu erkennen und aufzugreifen, in denen sie ihr Kind bei der Entwicklung grundlegender mathematischer Kompetenzen unterstützen können.
- dass bei ihren Kindern das Fundament für weiteres aufbauendes Lernen geschaffen wird und somit ein optimaler Schulanfang möglich ist.
- Dass ihre Kinder mit Freude und Neugier die Welt der geometrischen Formen, Zahlen und Mengen entdecken.

Die Kinder erleben:

- Dass sie mit Hilfe der Mathematik Neues mit allen Sinnen erfahren und Bekanntes aus einem neuen Blickwinkel betrachten können
- Durch Eintauchen in eine märchenhafte Welt mit Hilfe ihrer Fantasie und Kreativität die Vielfalt der Mathematik.
- Durch die Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.
- Dass sich ihr Wortschatz aufgrund des mathematischen Wissenszuwachses erweitert .
- Grundlegende Kenntnisse von Relationen (größer/kleiner, schwerer/leichter)

Konkrete Angebote hierzu sind:

- Besuche im Zahlenland
- Alltäglicher Umgang mit Zahlen, Formen, Mengen und Maßeinheiten, z. B. beim Singen, Musizieren, Malen, Reimen, Fangspiele, kreative Geschichten, etc.
- Experimente mit Zahlen, Formen, Größen und Gewichten
- Turn- und Bewegungsangebote

12.6 Sprachliche Bildung

Von Anfang an versucht ein Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten – und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprache kann sich nur in der Interaktion, im Wechselgespräch entfalten. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch – und ganz wesentlich – bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen.

Spracherwerb ist gebunden an:

- Dialog und persönliche Beziehung
- Interesse
- Handlungen, die für Kinder einen Sinn ergeben.

Dabei entwickelt sich ihre Sprache während der ganzen Kindheit, in Alltagssituationen und in Bildungseinrichtungen.

Die Eltern möchten:

- Anregungen zur Entwicklung von Interesse und Kompetenzen des Spracherwerbes
- Förderung der Aufmerksamkeit, Konzentration und Merkfähigkeit
- Eine Motivation zur Sprech- und Sprachfreude ihrer Kinder
- Eine Grundlage für Grammatik, Wortschatz und Sprachverständnisses

**Die Kinder erleben:**

- Die Sprache als Werkzeug der Kommunikation
- Die Sprache als Instrument der Verständigung
- Körper und Sprache als Einheit
- Sprache als Ausdruck der Freude und des eigenen Befindens
- Sprache als Spiel in Form von Reimen, Versen und Erfinden von neuen Wörtern

Konkrete Angebote hierzu sind:

- Gesprächsangebote im Morgenkreis
- Würzburger Trainingsprogramm für unsere Vorschulkinder
- Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele
- Kommunikation der Kinder untereinander
- Einsatz von Medien wie CDs, Bücher, etc.

12.7 Integration von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern im Kindergarten Neuschönau

Jeder Mensch ist einmalig und in seiner Geschichte eine Bereicherung für alle, die ihm begegnen und mit ihm Freude und Nöte teilen. Behinderte haben die gleiche unverlierbare Würde.

Wir sind ein Lernort für alle Kinder:

- Im Kindergarten werden Kinder - die in vielfältiger Weise verschieden sind gleichermaßen betreut, gebildet und erzogen
- Wir setzen dabei an den Ressourcen der Kinder an
- Wir gestalten die Lebens- und Spielräume für Kinder und Eltern so, dass sie sich sicher, angenommen und geborgen fühlen. Wir orientieren uns dabei an den individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Begabungen und bieten dazu ein ebenso individuelles Angebot von Lern- und Spielmöglichkeiten.
- Alle Kinder dürfen ihrem eigenen Rhythmus nach wachsen, sich entwickeln und Wertschätzung erfahren

Soziale Integration

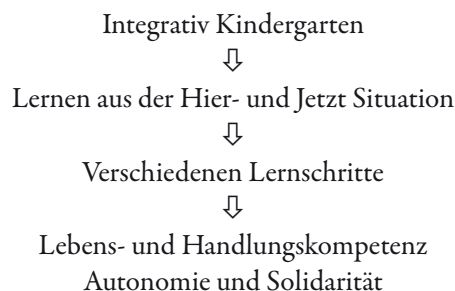
Alle Kinder dürfen gleichermaßen am gesellschaftlichen Leben voll teilhaben.

Integrationsform:

Im Kindergarten praktizieren wir die Einzelintegration. In Form von zusätzlichen Fachkraftstunden erhalten die Kinder mit (drohender) Behinderung zusätzliche Einzel- bzw. Gruppenförderung.

Pädagogische Arbeit:

Grundlage der pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Unterschiedlichkeit wird nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.



Wir erstellen dazu für jedes Kind einen individuellen Förderplan und achten dabei auf soziale Integrationsprozesse der Kinder ohne Behinderung.

- Interaktion von Kindern ohne und mit (drohender) Behinderung
- Vermittlung von Wissen über die jeweilige Behinderung
- Angemessener Umgang mit der Behinderung

Wir arbeiten zusammen:

mit Fachdiensten:

Gemeinsam mit der Frühförderung, Krankengymnastik, Kinderärzten, Ergotherapeuten, Logopäden und Eltern entwickeln wir ein Handlungskonzept

Wichtig ist uns dabei:

- Ansatzpunkt sind die Stärken und Fähigkeiten der Kinder mit (drohender) Behinderung
- gegenseitiger Austausch
- Beobachtung
- Einbeziehung anderer Kinder
- Förderung von sozialen und emotionalen Kontakten
- um durch gezielte Impulse zu Veränderungen der Handlungskompetenz und Eigenaktivität herauszufordern
- persönlichkeitsfördernde Prozesse innerhalb der Kindergartengruppe anzuregen - Kinder sind einander die interessantesten und wirkungsvollsten Lehrmeister

mit den Eltern:

Die Eltern sind Experten für die Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder. Sie sind für uns gleichberechtigte Partner.

Wir praktizieren es durch:

- Orientierung am Lebensstil, den Werten und Prioritäten der Familie
- Abstimmung der diagnostischen, erzieherischen und therapeutischen Zielsetzung

- Einbindung und Mitarbeit
- Verknüpfung bzw. Erschließung von Ressourcen

Die Eltern sind uns dabei wichtige und wertgeschätzte Ansprechpartner.

Sie erfahren die Ergebnisse gemeinsamer Erziehung in Gesprächen, Schilderungen von Entwicklungsverläufen oder auch an Elternabenden.

13. Kooperation & Vernetzung

13.1 Zusammenarbeit mit Eltern

13.1.1 Elternbeirat

Hierzu ist im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz folgendes verankert:

- Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischen Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten.
- Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.
- Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben.
- Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung in Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet.
- Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.

Der Elternbeirat wird bei uns für jedes Kindergartenjahr neu gewählt. Die Sitzungen sind im Normalfall grundsätzlich öffentlich, nur bei Personalangelegenheiten wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Der Vertreter des Trägers, die Leitung des Kindergartens und die Gruppenleiterinnen sind unter Bekanntgabe der Tagesordnung zu den Sitzungen eingeladen.

Die Einladung soll spätestens eine Woche vor Termin erfolgen und von allen Sitzungen müssen zeitnahe Protokolle angefertigt werden.

13.1.2 Elternabende

Uns ist es wichtig, dass möglichst alle Kindergarteneltern an den Elternabenden teilnehmen. Diese Veranstaltungen dienen immer dem Wohl des Kindes. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Themenvorschläge für einen Abend oder Nachmittag an das Personal weiter zu geben.

Hier einige Beispiele:

- Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Kennenlernabend statt
- Wahl des Elternbeirates
- Elternabende für die Vorschuleltern
- Bastelaktionen
- Themenelternabend mit einem Referenten

13.1.3 Elterngespräche

Elterngespräche bieten eine gute Möglichkeit den Kontakt zwischen Familie und Kindergarten zu intensivieren.

Es besteht jederzeit die Möglichkeit einen Termin für ein Elterngespräch mit der zuständigen Gruppenleitung zu vereinbaren. Pro Kindergartenjahr soll mindestens ein Gespräch mit den Eltern stattgefunden haben. Wir informieren in solchen Gesprächen die Eltern über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes. Wir erörtern und beraten gemeinsam mit den Eltern wichtige Fragen zur Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Wenn Probleme während des Kindergartenalltages auftreten, werden Termine von Seiten des Personals mit den Eltern vereinbart. Zum kurzen Austausch sind auch Tür- und Angelgespräche möglich.

13.1.4 Elternbesuchstage im Kindergarten

Die Eltern haben die Gelegenheit, einmal jährlich nach vorheriger Terminabsprache einen Vormittag lang ihr Kind im Kindergarten zu erleben.

13.1.5 Elternbriefe

Zu verschiedenen Anlässen geben wir Elternbriefe aus. Inhalte sind aktuelle Themen aus dem Kindergarten, Ausflüge, Termine und pädagogische Themen. Diese Briefe finden Sie in den Postfächern vor der jeweiligen Gruppe.

13.1.6 Elternmitarbeit

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

Zur Mitarbeit im Kindergarten sind beide Elternteile herzlich eingeladen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein sehr wichtiger Teil, denn es ist von Bedeutung, an einem Strang zu ziehen. Außerdem sind wir auf die Hilfe der Eltern angewiesen, damit z. B. Feste und Feiern zu einem Erfolg werden. Durch solche Veranstaltungen gelingt es uns immer wieder, Spenden einzusammeln, die dann natürlich den Kindern wieder zu Gute kommen.

Nur auf diese Art und Weise können wir z. B. Ausflüge finanzieren, die sonst nicht möglich wären. Da alle Kinder an den „Bonusveranstaltungen“ teilnehmen, ist es nur fair, wenn auch alle Eltern durch die Mithilfe ihren Teil dazu beitragen.

13.1.7 Telefonzeiten

Telefonische Anfragen nehmen wir persönlich nur in der Zeit von 7.15 Uhr bis 8.30 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr bzw. 13.30 Uhr an Freitagen entgegen, da sonst die Gruppenarbeit zu sehr gestört wird.

In der restlichen Zeit können Sie uns gerne eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen.

13.2 Weitere Kooperationspartner

- Herr Pfarrer als Pfarrkirchenstiftungsvorsitzender
- Die Kirchenverwaltung als Träger und die Pfarrsekretärin
- Der Pfarrgemeinderat
- Die Kirchengemeinde z.B. bei gemeinsamen Festen und Feiern
- heilpädagogische und therapeutische Partner. z. B. Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten, Kinderärzte, Erziehungsberatungsstellen, Psychologen, schulvorbereitenden Einrichtungen, etc.
- Die Gemeinde, der Bürgermeister, der Kindergartenausschuss, der Gemeindeverwaltung und der Bauhof
- Der Diözesancaritasverband, der Fachberatung, der Personalverwaltung
- Weiterführende und berufsbegleitende Schulen, z. B. Berufsfachschule für Kinderpflege

13.3 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Damit der Übergang von einer vorschulischen Einrichtung in das formale Schulsystem unserer Kindergartenkinder gut gelingt, ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule unerlässlich. Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres planen wir gemeinsam mit den Grundschullehrerinnen die Aktivitäten für das kommende Kindergarten- bzw. Schuljahr.

Folgende Aktionen werden z. B. gemeinsam durchgeführt:

- Rumänienhilfe „Kinder helfen Kinder“
- Gegenseitige Besuche von Erziehern und Lehrern
- Die Kindergartenkinder verbringen einen Tag in der Schule
- Die Grundschul Kinder kommen als Besuchskinder zu uns
- Austausch bei gemeinsamen Projekten (z. B. bei einer Reise ins Buchstabenland)
- Gegenseitige Einladungen bei Festen und Feiern
- Im Juli gemeinsamer Austausch und Reflexion über das vergangene Jahr
- Besuch von gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen
- Nutzung eines Klassenzimmers in der Heinz-Theurerjahr Schule zur vorschulischen Arbeit

14. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

14.1 Beobachtung und Dokumentation

Für uns stellt die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen einen sehr wichtigen Bestandteil unserer Arbeit dar. Beobachtung findet ständig statt. Ob in der Freispielzeit, während gezielter Angebote, im Stuhlkreis, im Garten, bei Ausflügen, etc.

Sie ist notwendig, um:

- Auf die Kinder individuell eingehen zu können
- Situationen zu erfassen
- Angebote und Anregungen der aktuellen Interessens- und Bedürfnislage der Kinder anzupassen.
- Nahegebrachte Regeln zu überprüfen
- Ziele für pädagogisches Handeln zu entwickeln
- Im Gespräch mit Kolleginnen und Eltern präzise Beispiele geben zu können
- Die Stärken und Schwächen der Kinder feststellen zu können
- Mit Fachdiensten und der Schule zu kooperieren

In unserer Einrichtung werden z.B. folgende Beobachtungen sorgfältig dokumentiert und mit jedem Kind durchgeführt:

- **Perik:** zur Beobachtung der positiven Entwicklung und Resilienz
- **Seldak:** zu Beobachtung der Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern
- **Sismik:** zu Beobachtung der Sprachentwicklung und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern
- **Portfolio:** Dokumentation über die Lernentwicklung des Kindes mit Hilfe von „Ich-Seiten“, „Geschafft-Gelernt“-Blättern, Fotos von Lernsituationen und -ergebnissen, Bilder und Gesprächsaufzeichnungen der Kinder

Nach einem Entwicklungsgespräch zwischen Erzieherin und Sorgeberechtigten wird ein Gesprächsprotokoll verfasst und von beiden Seiten für die Richtigkeit des Inhalts unterschrieben.

Durch die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen wird eine große Menge an Sozialdaten intern erhoben. Diese Daten unterliegen dem besonderen Vertrauensschutz.

Nur mit Einwilligung der Eltern werden Beobachtungsdaten an Dritte (z.B. Fachdienste oder Schule) weitergegeben. Sollte eine Kindeswohlgefährdung vorliegen (z.B. Vernachlässigung oder körperliche Misshandlung des Kindes), sehen wir uns gezwungen, das Jugendamt zu informieren (Schutzauftrag §§8a, 72a SGB VIII).

14.2 Elternbefragung

In unserer Einrichtung finden jährlich Elternbefragungen statt. Diese beziehen sich sowohl auf die Zufriedenheit der Eltern als auch auf die Betreuung- und Buchungswünsche.

14.3 Fortbildung des Personals

Für uns ist es besonders wichtig, dass wir mit unserer Pädagogik nicht stehen bleiben, sondern mit der Zeit gehen. Dies geschieht dadurch, dass das Personal jährlich an verschiedenen Fortbildungsmaßnahmen teilnimmt. Die Inhalte der Fortbildungen werden in Absprache mit dem Träger ausgewählt. Das Personal nimmt auch jährlich an einer mehrtägigen Teamfortbildung teil, für die zusätzliche Schließtage zur Verfügung stehen.

Zusätzlich bildet sich jedes Teammitglied auch privat weiter, z. B. durch Lesen entsprechender Fachliteratur, durch Internet, Zeitung, etc.

15. Rahmenbedingungen

15.1 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten richten sich in der Regel nach den Buchungszeiten der Eltern.

Für das Kindergartenjahr 2009/2010 bedeutet dies für unsere Einrichtung:

Montag und Mittwoch
7.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Dienstag, Donnerstag und Freitag
7.00 Uhr bis 13.30 Uhr

Bring- und Abholzeiten:

7.00 Uhr bis 8.30 Uhr ist Bringzeit
12.30 Uhr bis 13.30 Uhr erste Abholzeit
15.30 Uhr bis 16.00 Uhr zweite Abholzeit

15.2 Buchungszeiten mit Elternbeiträgen

In unserer Einrichtung ist für die Kinder ab Vollendung des 3. Lebensjahres eine Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr festgelegt.

Im Rahmen der Öffnungszeit des Kindergartens können die Eltern daher aus folgenden Buchungskategorien wählen:

Für alle Kinder:

Mehr als 4 bis einschl. 5 Std.	mtl. € 76,05
Mehr als 5 bis einschl. 6 Std.	mtl. € 82,05
Mehr als 6 bis einschl. 7 Std.	mtl. € 88,05
Mehr als 7 bis einschl. 8 Std.	mtl. € 94,05

Für Kinder unter 3 Jahren und Schulkinder:

Mehr als 1 bis einschl. 2 Std.	mtl. € 58,05
Mehr als 2 bis einschl. 3 Std.	mtl. € 64,05
Mehr als 3 bis einschl. 4 Std.	mtl. € 70,05

Im monatlichen Kostenbeitrag sind die Kosten für das Spielgeld / Getränkegeld in Höhe von € 6,05 enthalten.

Die Beiträge sind monatlich 12 mal pro Jahr pro belegten Platz zu bezahlen. Wenn zwei bzw. drei Geschwister gleichzeitig den Kindergarten besuchen, erhalten die Erziehungsberechtigten bei Vorlage eines schriftlichen Antrages beim Kindergartenträger eine Beitragsermäßigung von € 21,- bzw. € 28,-.

Darüber hinaus können einkommensschwache Eltern Antrag auf Übernahme der Kindergartenbeiträge durch das Kreisjugendamt Freyung stellen.

Für das warme Mittagessen Montag und Mittwoch ist eine Unkostenbeitrag von € 2,50 pro Essen zu entrichten.

15.3 Medikamentenausgabe

In einer grundsätzlichen Entscheidung von Seiten des Trägers und des Kindergartenteams möchten wir auf folgendes aufmerksam machen:

Medikamente werden vom Fachpersonal nur an Kinder weitergegeben, wenn eine schriftliche Medikation von Seiten des Arztes vorliegt. Diese ist so eindeutig zu gestalten, dass keine Abwägungsentscheidung beispielsweise bezüglich der Dosierung erforderlich ist und zweifelsfreie Vorgaben existieren (z.B. jeweils 5 ml Medikament X vor jeder Mahlzeit). Darüber hinaus muss eine schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten vorliegen. Wir bitten für diese Maßnahme

um Verständnis zum Wohle unserer Kinder.

Wir möchten Sie an dieser Stelle auch darauf hinweisen, dass wir wöchentliche Naturtage durchführen und gerade in unserem Raum vermehrt Zecken vorkommen. Natürlich liegt es im Ermessen der Eltern, ihre Kinder einer Schutzimpfung zu unterziehen.

15.4 Schließtageregelung

Das Kindergartenjahr beginnt am 01.09.2009 und endet am 31.08.2010.

Die Schließtage sind geregelt im BayKiBiG Art.21 (4) Satz 3 „...krankheits- und urlaubsbedingte Fehlzeiten sowie Schließzeiten von bis zu 30 Tagen im Jahr bleiben unberücksichtigt“, und in der AVBayKiGiG §20(1) Satz 4 „...Schließtage der Einrichtung von bis zu 35 Tagen pro Jahr sind über Art. 21 (4) Satz 3 hinaus keine förderrelevante Änderung, soweit die zusätzlichen Schließtage der Fortbildung dienen“.

Auch für das Kindergartenjahr 2009/2010 ist wieder eine mehrtägige Teamfortbildung vorgesehen.

15.5 Fortbildungen im Kindergartenjahr 2008/2009

04.02.2009	Warum brauchen Kinder Bewegung
10. – 11.03.2009	Pädagogische Qualität in Worte fassen
20. – 21.03.2009	Teamfortbildung: Selbstbildungsprozesse von Kindern
25. – 26.05.2009	Power Rudi – Wohin mit der Kraft
22. – 23.06.2009	Ja zur Integration
29.- 02.07.2009	Teamfortbildung: Tiger Kids

15.6 Aktionen im Kindergartenjahr 2008/2009

September 2008:

Eingewöhnungsphase, Projekt: Ich bin ich, Gestaltung des Wortgottesdienstes für die 1. Klasse, Einführung der Kinder ins Portfolio, Kindersachenbasar, Bau eines Baumhauses durch die Eltern.

Oktober 2008:

Elternabend mit Elternbeiratswahl, Erntedankfeier mit der Pfarrgemeinde, Schulanfängerelternabend, Kooperationstreffen Kindergarten-Grundschule, Buchausstellung im Kindergarten, Beginn des Englischkurses für die Schulanfänger, Segnungsgottesdienst für die Kindergartenkinder in der Pfarrkirche, Bastelabend für die Eltern: Filzketten.

November 2008:

Bastelnachmittag der Eltern für den Christkindlmarkt, Gruppenelternabend, die 1. und 2. Klasse besuchen uns zum Martins Lieder singen, Martinsfeier, Schwimmkurs des Kindergartens.

Dezember 2008:

Nikolausfeier, Kooperationstreffen Kindergarten-Grundschule, Krippenspiel beim Christkindlmarkt, Eltern und Team beteiligen sich beim Verkauf auf dem Christkindlmarkt, der Fotograf kommt in den Kindergarten, Beginn der Entwicklungsgespräche, Weihnachtsfeier.

Januar 2009:

Hl. 3 Königsfeier im Turnraum, Skikurs für die Kindergartenkinder, Besuchstage der Eltern im Kindergarten, Kooperation mit dem Nationalpark: Tiere im Winter, Beginn des Faschingsthemas „Karneval der Tiere“.

Februar 2009:

Blasiusfeier im Turnraum, Besuchstage der Eltern, Faschingswoche zum Thema „Karneval der Tiere“ mit Schminken, Zug durchs Dorf und Schlafanzugparty, Beteiligung am Neuschönauer Faschingszug mit anschließender Bewirtung im Bürgersaal, Aschermittwochsfeier in der Pfarrkirche.

März 2009:

Statio der Schulanfänger am Pfarrgottesdienst zur Einführung der Fastenzeit, Besuch der Kunstaussstellung mit den Nachmittagskindern, Projekt: „Eine Reise ins Buchstabenland“, Kindersachenbasar, Kooperation Kindergarten-Grundschule, die Schulanfänger haben eine Schnupperstunde in der Schule zum Thema „Buchstaben“, Elternabend zum Thema „Gesund beginnt im Mund“, Oma-Opa-Feier, Beteiligung an der Autorenlesung in der Heinz-Theuerjahr Schule zum Thema „?“.
Mit Bildern von Heinz Theuerjahr.

April 2009:

Beteiligung an der Schuleinschreibung, Kindergartenanmeldung, Beteiligung an der Palmweihe in der Pfarrgemeinde, Feier der Karwoche, Teamfortbildung zum Thema „Selbstbildungsprozesse von Kindern und die Rolle der Erzieherin“, Schafkopftunier, Anmeldeabend für die Kinder ab 2009/2010.

Mai 2009:

Die Schulanfänger haben eine Turnstunde in der Schule gemeinsam mit der 2. Klasse, Besuch von Fraum Lumbe mit dem päd. Ansatz Jeux Dramatiques, Fahrt mit allen Kindern ins Puppentheater nach Grafenau zum Stück „Der Froschkönig“, Elternnachmittag des ADAC zum Thema „Kinder und Verkehr“, Sommerfest mit Einweihung des neuen Baumhauses.

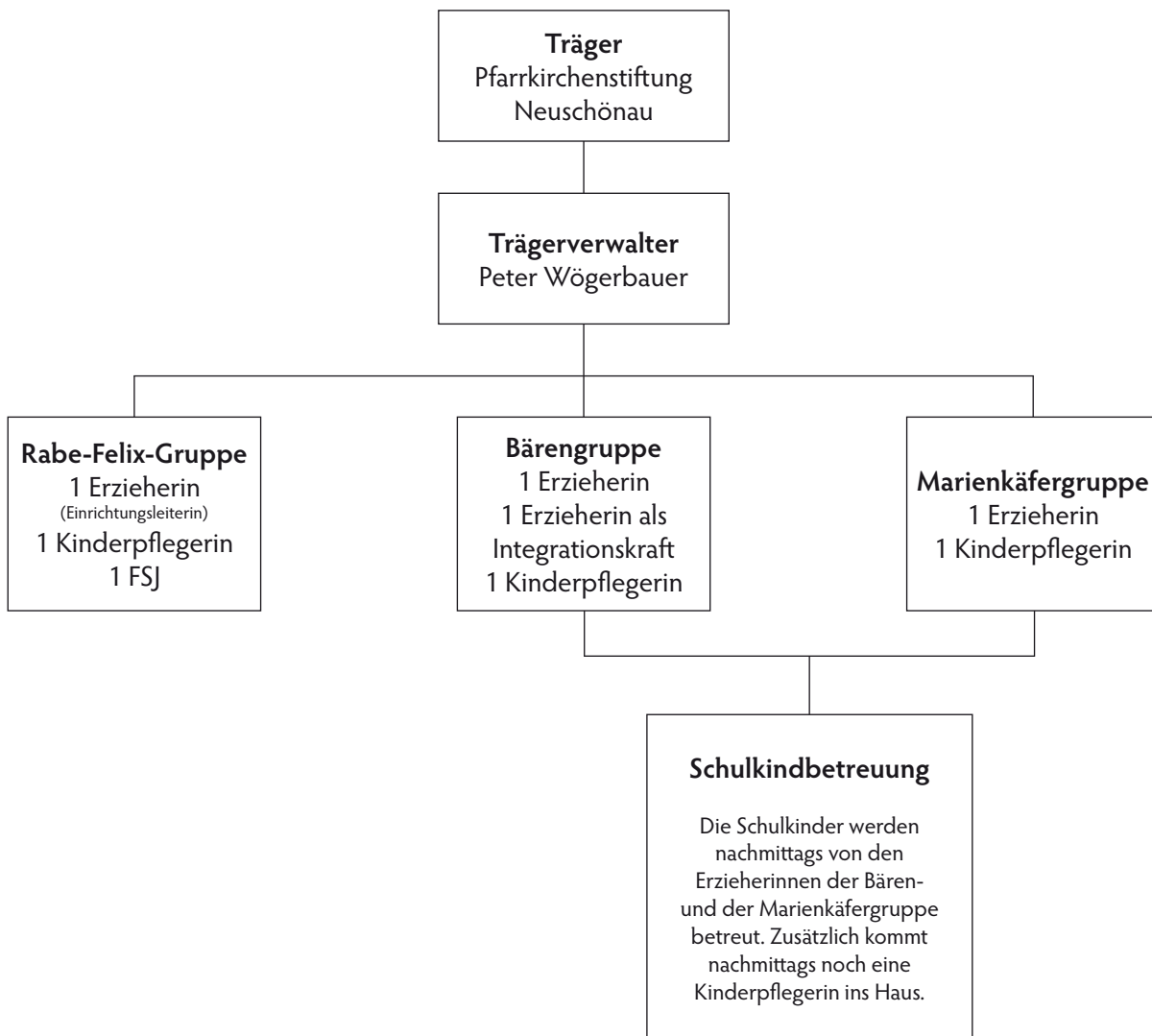
Juni 2009:

Schnuppertage der Schulanfänger in der 1. Klasse, Besuch der Zahnarztpraxis bei den Kindergartenkindern, Besuch der Polizei bei den Schulanfängern zum Thema „Sicherheit im Straßenverkehr“, Schnuppertage der neuen Kinder.

Juli 2009:

Kooperation mit dem Nationalpark – Besuch bei der Wiesentfütterung, Schulanfängerausflug- und Übernachtung, die Teilnehmer des Englischkurses haben eine Englischstunde in der Grundschule, Elternabend zum Thema „Integration“, Schnuppertage der neuen Kinder, Schulanfängerverabschiedung.

15.7 Organigramm der Einrichtung





16. Literatur

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen:

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München:

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Kindergarten heute, HERDER Verlag:

So geht's - Spaß mit Zahlen und Mathematik im Kindergarten

Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz

Entdeckungskiste, HERDER Verlag:

Sprache macht Spaß!

Verlag an der Ruhr:

Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten